

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**M. Johann Leonhard Fröreißens/ Pfarrers zu St. Nicolai
und Canonici zu St. Thomæ in Straßburg/ Richtige
Eintheilung Und deutliche Erklärung Derer Psalmen
Davids/ Samt vielen daraus gezogenen Lehren**

Fröreisen, Johann Leonhard

Strasburg, MDCCXXIV

VD18 1315950X

Der XIX. Psalm.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17483

X. Die rechten Frommen und Heiligen/ seind so demüthig/das wann sie schon durch Gottes Krafft und Beystand grosse Thaten thun/ sie dannoch sich ganz keine/ Gott dem Herrn aber alle Ehre einig und allein geben und zuschreiben. v. 30 sqq. Ps. CXV, 1. 1. Cor. XV, 10.

XI. Sie geloben auch nicht nur in ihrem Gebet / Gott vor seine Hülff und Rettung zu dancken/ sondern sie halten auch/ was sie Gott gelobet haben/ und wenden alle ihre Kräfte/ und richten all ihr Thun und Lassen dahin an/das der Nahme Gottes hochgelobet und seine Ehre möge erhaben werden. v. 4. 47. 50. Ps. LVI, 13. Pred. Gal. V, 3. 4.

XII. Die Frommen/die Gott herzlich lieben/auf Ihn trauen/ v. 2. Ihn anrufen/ v. 4. 7. sich vor Sünden hüten / und die Wege des Herrn halten/ v. 22. 24. haben sich in ihrem Leben dessen mit David auch gewiß zu getrösten / das ihr Gott auch werde ein gnädiges Wohlgefallen an ihnen haben. v. 20. und daher auch ihr Gebet erhören/ v. 7. sie von ihren Feinden werde erretten/ v. 4. 18. mit seinem Beystand sie stärken/ v. 30. 33. und sieghafft machen/ v. 38. sq. auch endlich aus allem Streit sie zur Ruhe bringen/ v. 44. und das grosse Hehl an ihren Seelen beweisen/ v. 51. das sie seine Wohlthaten ewig im Reich Gottes preisen werden. 2. Tim. IV, 7. 8. 18.



Der XIX. Psalm.

1. Ein Psalm Davids/ vorzusingen.

2.

Die Himmel erzehlen die Ehre Gottes/ und die Beste verkündiget seiner Hände Werck.

3. Ein Tag sagt dem andern/ und eine Nacht thut kund der andern.

4. Es ist keine Sprache noch Rede / da man nicht ihre Stimme höre.

5. Ihre Schaur gehet auß in alle Lande/ und ihre Rede an der Welt Ende/er hat der Sonnen eine Hütte in derselben gemacht.

6. Und dieselbige gehet herauß / wie ein Bräutigam auß seiner Kammer/und freuet sich wie ein Held/zu lauffen den Weg.

7. Sie gehet auf an einem Ende des Himmels/ und laufft um

U 2

bis



bis wieder an dasselbe Ende / und bleibet nichts für ihrer Hitze verborgen.

8. Das Gesetz des HERRN ist ohne Wandel / und erquicket die Seele / das Zeugnis des HERRN ist gewis / und machet die Albern weise.

9. Die Befehl des HERRN sind richtig / und erfreuen das Herz / die Gebot des HERRN sind lauter / und erleuchten die Augen.

10. Die Furcht des HERRN ist rein / und bleibet ewiglich. Die Rechte des HERRN sind warhafftig / allesamt gerecht.

11. Sie sind köstlicher dann Gold / und viel feines Goldes. Sie sind süßer dann Honig und Honigseim.

12. Auch wird dein Knecht durch sie erinnert / und wer sie hält / der hat grossen Lohn.

13. Wer kan mercken / wie oft er fehlet ? Verzeihe mir die verborgene Fehle.

14. Bewahre auch deinen Knecht für den Stolzen / daß sie nicht über mich herrschen / so werde ich ohne Wandel seyn / und unschuldig bleiben grosser Missethat.

15. Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes / und das Gespräch meines Herzens für dir / HERR mein Hort / und mein Erlöser.

Eingang.

S. Nicol. 1712.

S haben die Geschöpfe Gottes / in ihrem rechten Gebrauch / einen zweifachen Nutzen. Dann

1. Dienen sie dem Menschen in seinem Leben zu seiner Erhaltung. Gott hat alles dem Menschen zu seinem Nutzen erschaffen / daher hat Er ihm die Herrschaft über die Creaturen gegeben. 1. B. Mos. I. 28. Himmel / Erden / Luft und Meer / dienet alles dem Menschen. Die Thiere / Fisch und Vögel / und was die Aecker und Bäume tragen und vor Früchte bringen / das dienet ihm zur Nahrung und Kleidung. Dabey aber hat er sich vor Mißbrauch zu hüten / daß sein Herz nicht an den Creaturen hängen bleibe / und er keine Abgötterey damit treibe.

2. Die-

2. Dienen sie dem Menschen auch dazu/das er seinen Schöpffer daraus erkennen lerne. Da soll er gleichsam eine Leiter daraus machen / und bey deren Anschauung höher hinauf steigen mit seinen Gedanken / daß er des Schöpfers Allmacht/Güte und Weisheit daraus erkennen lerne/nach der Anleitung Cyr. XLIII, 1. Da Er sagt: Man siehet Gottes Herrlichkeit an der mächtigen grossen Höhe/an dem hellen Firmament/an dem schönen Himmel/ und an der Sonnen. An deren Glanz und Lauff siehet man / daß das ein grosser Herr seyn muß/der sie gemacht/und sie so schnell hat heissen lauffen. v. 5. Wie dann auch Gottes unsichtbares Wesen/das ist/seine ewige Kraft und Gottheit ersehen wird/so man des wahrnimmt an den Wercken/nemlich an der Schöpfung der Welt. Röm. I. 20. Diese Erkandtnis Gottes aber/so aus dem Buch der Natur erlernt wird/ist gar unvollkommen und findet sich auch bey den ungläubigen Völkern. Röm. II, 14. 15. langet aber nicht an die Erkandtnis der Gnaden-Wercke Gottes. Gleichwohl kan sie dienen zu einer Handleitung/ daß man weiter nach Gott forschen solle/ ob man ihn finden möge. Ap. Gesch. XVII, 27. Die aber die natürliche Erkandtnis unterdrucken/ und die Wahrheit daß ein Gott seye / in Ungerechtigkeit aufhalten/ werden in einen verkehrten Sinn dahin gegeben. Röm. I, 18. 21. 24. 28. Dahero ist ein helleres Licht nöthig/zur seligmachenden Erkandtnis Gottes zu gelangen/so die heilige Schrift ist/ darin sonderlich das heilige Evangelium die Kraft hat/die Albern weiß zu machen/und die Augen der Menschen zu erleuchten/wie David in diesem Psalm v. 8. 9. spricht / und dieses Licht ist von der Sonnen der Gerechtigkeit durch seine Mund. Votten die Apostel in der Predigt des Evangelii in alle Welt aufgesteckt worden. Wie solches David im Prophetischen Geist zuvor gesehen / und in diesem Psalm davon geweissaget hat.

David's Weissagung von des Evangelii

- I. Predigt und Verkündigung in aller Welt. v. 2-7.
- II. Seiner vortrefflichen Beschaffenheit. v. 8-II.
- III. Würdigem Gebrauch und Anwendung. v. 12-15.

Abhandlung.

Das in diesem Psalmen David eigentlich nicht von derjenigen Erkandtnis Gottes rede/so aus dem Buch der Natur gelernet wird/wie zwar auch verschiedene Christliche Lehrer den Psalm dahin verstehen/ sondern daß er darin aus sonderbarer Eingebung des H. Geistes als ein Prophet. rede und weissage

von der jenigen Erkandtnis Gottes / so aus der Predigt des heiligen Evangelii im Neuen Testament in aller Welt sollte aufgehen/das lehret der heilige Apostel Paulus Röm. X, 18. Da er aus diesem Psalm beweiset/das das Evangelium in aller Welt kund worden seye/und das demnach die Heyden mit der Unwissenheit sich nicht entschuldigen können/weilen sie im Evangelio auch haben hören die Herrlichkeit Gottes verkündigen. Da dann der Prophet David weissaget und redet

I. Theil.

S In des Evangelii Predigt und Verkündigung in aller Welt.
Bey welcher Predigt zu betrachten

1. Verschiedene Umstände/als

- a. Wer sie verrichte und die Ehre Gottes verkündige. Die Himmel. Dann es heist: Die Himmel erzehlen die Ehre Gottes/ und die Veste verkündiget seiner Hände Werck. v. 2. Nun ist es wohl an dem / das die geschaffene Himmel in der Höhe/und das Firmament / wo es angeschauet wird/Gottes Ehre/Allmacht und Weisheit dem Menschen zu erkennen geben/wie im Eingang gemeldet worden/aber David wil hier noch was mehrers sagen/das der Kirchen Himmel die Christliche Kirch/ die Jes. LI, 16. der Himmel / und im Neuen Testament gar oft von Christo Matth. XIII. das Himmelreich genennet wird/Gottes Ehre und seine hohe Gnaden-Werck erzehle/in dem dero Diener / sonderlich die heiligen Apostel und dero Nachfolger das Evangelium predigen/ und darin Gottes Gnade und Barmherzigkeit/so Er den Menschen durch seinen Sohn Jesum Christum erzeiget/ rühmen und preisen/ so zu seines heiligen Namens Ehre gereichet/als zu sehen Apost. Gesch. II, 11.
- b. Wann solches geschehe? Von einer Zeit zur andern/ immerdar / Tag und Nacht / bis ans Ende der Welt/ so lang Tag und Nacht währen. Ein Tag sagt dem andern / eine Nacht thuts kund der andern. v. 3.
- c. In welcher Sprach? In allen Sprachen. Es ist kein Sprach noch Rede/da man nicht ihre Stimme höre. v. 4. Apost. Gesch. II, 11.
- d. An welchen Orten/und bey welchen Völkern? In aller Welt. Ihre Regul/Schur/Stimme/Röm. X, 18. Gehet aus in alle Lande zu allen Völkern/und ihre Rede an der Welt Ende. v. 5. Marc. XVI, 15. 20. Coloss. 1, 5. 6.
2. Der vornehmste Inhalt/ was darin gepredigt wird. Alle die Gnaden-Werck Gottes/Gottes Ehre/und seiner Hände Werck. v. 2. so durchs Evangelium geoffenbahret werden. Röm. XVI, 25. Was nemlich Gott der Vater gethan. Joh. III, 16. der aus Liebe zu der Menschen Heyl / denselben

nenselben seinen Sohn in die Welt gesandt/geschencket/und in den todt gegeben/ so zu seinem Lob und Ehr gereicht. Eph. 1, 6. Und was Christus gethan/der das grosse Werck der Erlösung verrichtet. Den David versichet durch die Sonne/ v. 5. wie die gleichsam ihre Hütten und Zelt hat am Himmel. Also Christus die Sonne der Gerechtigkeit Malach. 1V, 2. hat ihre Wohnung in dem Kirchen-Himmel bey seiner glaubigen Kirchen/ und wie die Sonn mit ihrem Lauff/da sie täglich auf-und nieder gehet/ die Welt erleuchtet/ und mit ihrer Sitz erwärmet/ v. 7. als thut das auch die Gnaden-Sonne Christus/ der ist das warhaffte Licht/welches alle Menschen erleuchtet/ die in diese Welt kommen. Joh. 1, 9. Und dabey die Rand-Gloss Lutheri / der erwärmet auch die Herzen durch seinen H. Geist/ und zündet darin das heilige Liebes-Feuer an/ Röm. V, 15. Und Er ist auch der Bräutigam/und die Kirche seine Braut. v. 6. Wie nun ein Bräutigam mit Freuden aus seiner Kammer heraus gehet seiner Braut zu gefallen. Also ist der Sohn Gottes auch willig vom Himmel herab gekommen/ und Mensch worden/ sich mit seiner Braut zu vermählen. Hof. 11, 19. Er ist auch der Held/der seinen Weg freudig geloffen/ v. 6. der das grosse Helden-Werck/ Sünd/ Todt/ Teuffel und Höll zu überwinden/und das menschliche Geschlecht aus ihrem Reich zu erlösen/muthig angegriffen/und herrlich ausgeführt hat. Er hat der Sonnen eine Sütte/ in demselben gemacht. v. 5. und dieselbe gehet heraus/ wie ein Bräutigam aus seiner Kammer/ und freuet sich wie ein Held zu lauffen den Weg. v. 6. Sie gehet auf an einem Ende des Himmels/ und laufft um biß wieder an dasselbe Ende/und bleibet nichts für ihrer Sitz verborgen. v. 7.

II. Theil.



Seine vortreffliche Beschaffenheit und Beschreibung. Da

- a. Was beschrieben werde. Das Gesetz des **HEBRÄER**. v. 8. Thorah. Die Lehre des Herrn mit den folgenden Nahmen / v. 9. 10. dadurch allhier David diejenige Lehre verstehet/die in allen Sprachen / und in allen Landen geprediget wird. v. 4. 5. Welches dann nicht von dem Gesetz Moses/ so in Gebotten und Dräuungen verfasst war / kan verstanden werden / sondern von dem Gnadenreichen Evangelio/ daß da süß/ lieblich/ erquickend und erfreulich zu hören ist/ weil es die Gnaden-Wercke Gottes und seine Barmherzigkeit verkündiget.
- b. Was davon gerühmet werde.
 1. Seine vortreffliche Eigenschaften. Ist eine Lehre/ so vollkommen/ und ohne Wandel v. 8. Gewiß und fest. Das Zeugnis des **HEBRÄER** ist gewiß. v. 8. Richtig und heilig. Die Befehl des Herrn sind rich-

rich-



richtig. v. 9. Lauter und rein. Die Gebot des Herrn sind lauter. v. 9. Die Furcht des Herrn ist rein. v. 10. Ewig und beständig. Und bleibet ewiglich. v. 10. Warhafftig. Die Rechte des Herrn sind warhafftig. v. 10. Gerecht. Allesamt gerecht. v. 10.

2. Seine kräftige Wirkung. Dann es hat

a. Eine Seelenerquickende Krafft/so die mühseligen und beladenen Herzen mit seinem himmlischen Trost erquicket und erfreuet. Das Gesetz des Herrn erquicket die Seele v. 8. und erfreuet das Hertz. v. 9.

ß. Eine erleuchtende Krafft/ als welche die Aßern Einfältigen weiß und klug macht/und die Augen erleuchtet/ in der wahren Erkandnis Gottes und ihres Heyls. Das Zeugniß des HERRN macht die Aßern weiß/ v. 8. die Gebot des HERRN erleuchten die Augen. v. 9.

γ. Eine süße stärckende Krafft/so die Müden und Hungerigen/als mit Honig stärcket und erfrischt. Die Rechte des Herrn sind süßer denn Honig und Honigseim. v. 11. 1. Sam. XIV, 27. 29.

δ. Eine ermahnende und erbauende Krafft/ sich vor Sünden zu hüten/ und im guten fortzufahren. Auch wird dein Knecht durch sie erinnert. v. 12.

3. Seine unschätzbare Würde. Sie sind köstlicher denn Gold und viel feines Gold. v. 11. allen Schätzen dieser Erden weit vorzuziehen. Eine köstliche Perle/um welche zu erlangen/alle zeitliche Güter dahin zu geben seyn. Matth. XIII, 45. 46.

III. Theil.

Eine rechte Anwendung und Gebrauch. So an dem Exempel Davids zu sehen/wie er sich das zu Nutz gemacht. Der erkandte/ daß die Predigt des Evangelii nicht nur angehört werden solle/ v. 4. sondern auch daß seinen Erinnerungen zu folgen/ und was er lehret/ gehalten werden solle. Auch wird dein Knecht durch sie erinnert / und wer sie hält / hat grossen Lohn. v. 12. Nun lehret das Evangelium den Glauben an Christum den Erlöser. Marc. I, 15. Joh. III, 16. VI, 40. Ap. XVI, 31. So bewahren demnach die das Evangelium/und wenden es recht und wohl zu ihrem Heyl an. Die

1. An **J**esum Christum von Herzen glauben / und ob solchem Glauben fest halten. Dann diese haben auch den grossen Nutzen v. 12. nemlich die Verheißung des ewigen Lebens/und die Vergebung ihrer Sünden. Apost. Gesch. X, 43. Wer aber der Vergebung seiner Sünden theilhafftig werden wil/ der hat auch im Glauben demüthig darum Gott zu bitten und wenden demnach die auch das Evangelium recht an.

2. So ihr tieffes Elend und Verderben mit David wohl erkennen / daß sie oft und viel fehlen und irren / und zwar öfters als sie selbst an sich wissen und verstehen/aber deswegen Christum ihren Erlöser / nicht nur um die Vergebung der wissentlichen Sünden/ sondern auch der verborgenen Fehler bitten. Wer kan mercken/ wie oft er fehlet? Verzeihe mir die verborgene Fehle, v. 13. Daß Er sie durch sein Blut reinigen wolle. Weil auch das Evangelium heilig/ rein und gerecht ist/ und die Krafft hat zu erleuchten und klug zu machen/ was da seye des Herrn Wille/so fordert es auch einen würdigen Wandel/Phil. I, 27. und wenden es also auch die recht an/ die da nach erlangter Vergebung der Sünden auch
3. Bitten um Bewahrung vor Sünden, v. 14. Bewahre auch deinen Knecht vor den Stolgen/ daß sie nicht über mich herrschen/ so werde ich ohne Wandel seyn/und unschuldig bleiben großer Missethat. Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes / und das Gespräch meines Herzens für dir / Herr mein Hort und mein Erlöser, v. 15. Da siehet man
- a. Was dem David angelegen gewesen in seinem Gebet. Die Bewahrung vor stolzen Gedancken und freveln muthwilligen Sünden/ damit die Sünden nicht in ihm herrschen möge/als wodurch er der Gnade des Evangelii verlustiget würde. Vielmehr war sein herglicher Wunsch und Bitt/so er nicht nur mit der Rede seines Mundes / sondern auch in seinem Herzens-Gespräch seinem Gott oft vorgetragen/ daß er möchte ohne Wandel seyn/ vollkommen/rein und unschuldig/daß er sich nicht an seinem Gott versündige.
- b. Von wem er das gebetten? Von dem wahren Gott/der da sein Hort und Erlöser ist/ der seinen Knecht darin gnädig erhören/ und sich wohlgefallen lassen wolle/ was er in dem mit Ihm gehaltenen Herzens-Gespräch demüthig vorgetragen und gebetten habe.
- c. Was er vor eine Absicht dabey gehabt habe? Eine sehr gute und heilige. Daß er nemlich als ein treuer Knecht seines Erlösers nicht den Sünden/ sondern seinem Herrn in Heiligkeit dienen/ und untadelhaft vor Ihm wandeln möchte. Das heisset die Predigt des Evangelii recht anwenden/und sich zu nutz machen/wo man dadurch zum lebendigen Glauben/ Vergebung der Sünden/ und Gott-geheilgtem Wandel kommet/ und seinem Erlöser hinführo dienet.

Lehren.

- I. Das ewige und unsichtbare göttliche Wesen/hat sich so gütig gegen die Menschen in der Welt bewiesen/daß Er sich nicht unbezeuget gelassen/ Ap. Gesch. XIV, 17.
 E sowohl



so wohl im Reich der Natur/als der Gnaden. Dann wie der sichtbare Himmel mit seinen Lichtern/ Sonn/ Mond und Sternen ein Spiegel der göttlichen Allmacht und Weisheit ist/ und die Menschen gleichsam anredet/ daß sie die Herrlichkeit des Schöpfers daraus sollen erkennen lernen. Also geschieht das noch auf eine viel deutlichere Weise durch die Offenbarung und Predigt seines heiligen Worts/ daraus die Menschen die seligmachende Erkandtnis Gottes erlernen können. Dahero hat er zur Zeit des Neuen Testaments nachdem Er die Zeit der Unwissenheit übersehen / Apost. Gesch. XVII, 30. die Predigt des Evangelii in aller Welt/ und in allen Sprachen erschallen lassen / damit es den Menschen-Kindern an den Mitteln zur heylsamem Erkandtnis zu gelangen/ nicht mangle. Demnach seind die Atheisten und andere dergleichen gottlose Thoren / recht blinde Leute/ daß sie den Schöpffer in den Geschöpfen nicht sehen; Sie seind recht taube Leute/ daß sie seine Rede und Stimme nicht hören; Sie seind sehr ungläubige Leute/ daß sie seinem zwiefachen Zeugnis nicht glauben/ und das göttliche Wesen entweder im Herzen/ oder mit dem Mund/ oder mit der That verläugnen / und es nicht erkennen wollen. v. 1-5. Ps. XIV, 1. Tit. I, 16.

II. Wo die Stimme des heiligen Evangelii schallet/ und die Ehre Gottes verkündiget wird/ da haben es die Menschen als eine theure Gnade Gottes zu erkennen/ und Gott darüber zu preisen/ als der sie dadurch erleuchten will. v. 4. Joh. I, 9. XII, 35.

III. Das grosse Licht der Welt/ die Sonne / dienet allen Menschen mit ihrem Licht/ daß sie ihre Geschäften und Arbeit dabey verrichten können: Also ist auch Christus die Sonne der Gerechtigkeit aller Menschen zu gut aufgegangen und kommen als das Licht der Welt/ sie zu erleuchten/ Joh. I, 9. und den Weg des Lebens zu zeigen. Dahero sie auch nicht im Finsterniß wandeln/ sondern das Licht der Welt lieben/ demselben folgen/ und die Werke des Lichtes thun sollen. v. 5. 7. Joh. III, 19. VII, 12. XII, 35. Röm. XIII, 12. Eph. V, 8. 9.

IV. Die Christliche Kirch/ als die geistliche Braut Jesu Christi ihres Bräutigams/ soll sich allezeit in guter Bereitschaft halten/ ihren Bräutigam mit Freuden zu empfangen/ da Er so willig aus der Kammer seiner Majestät und Herrlichkeit heraus gegangen/ sich mit ihr zu verloben. v. 6. Matth. XXV, 1. sq. Hof. II, 19. 20.

V. Christus Jesus/ der Held aus Davids Stamm/ ist von solcher göttlichen Krafft und Stärke / daß da weder Engel noch Menschen das Werk der Erlösung verrichten konten/ Er solches nicht nur freudig und herrlich aufgerichtet/ sondern auch seinem heiligen Evangelio eine solche Krafft beygelegt/ daß dessen Lauff in der Welt/ weder Teuffel noch Menschen haben aufhalten können. v. 6. Apost. Gesch. V, 39. Coloss. I, 6.

VI. Das heilige Wort Gottes ist schon so vollkommen/ und so kräftig/ daß es den Menschen genugsam zur Seligkeit erleuchten/ erfreuen/ unterrichten/ fest und gewiß machen kan/ daß es keines Zusatzes bedarff. Röm. I, 16. 2. Timoth. III, 16. 17. Dahero dasselbe als ein theurer Schatz hoch zu halten wegen seiner vortrefflichen Krafft

Krafft und Würcungen/die Ihme David beygelegt. Kein Honig kan so süsse seyn dem Mund/ als da ist der Trost und die Ergözung der Seelen/ so sie aus den Gnaden-Verheissungen des Evangelii geniehet. v. 8-11. Ps. XCIV, 19. CXIX, 70. 92.

VII. Ein danckbares Herz / so die Krafft und Würde des heiligen göttlichen Wortes erkennet: Suchet nicht nur den Trost und Erquickung daraus/sondern nimmet auch in Demuth dessen heylsame Erinnerungen zu seiner Lebens-Besserung an/ und lernet daraus die Furcht des Herrn/so der rechten Weißheit Anfang ist/ und findet auch dabey / daß nichts müglichers und bessers seye/ als Gottes Wort halten. v. 10. 12. Tit. II, 11. 12. Cyr. I, 15. Ps. CXIX, 1. 2.

VIII. Die Gnade Gottes so im Evangelio den Menschen angeboten wird/ empfangen alle diejenige vergeblich / die sie nicht dahin anwenden / daß sie an Jesum Christum recht glauben/ sich selbst und ihre Schwachheit rechterkennen lernen/ und ihr Leben begehren untadelhaft zu führen/und also dem Evangelio würdiglich zu wandeln. v. 12. 13. 14. 2. Cor. VI, 1. sq. Phil. I, 27.

IX. Ob zwar bey dem wahren Glauben an das Evangelium / das hergliche Verlangen sich befindet nach der Vollkommenheit/ohne Wandel und Tadel zu seyn/ und auch immer darnach zu streben / so wäre es dennoch ein gefährlicher und schädlicher Selbst-Betrug und grosser heiliger Stolz/wo sich ein Glaubiger wolte einbilden/ daß er hier schon ganz ohne Fehler seye. Da doch alle Heiligen mit David bekennen müssen/daß sie noch oft unvermerckt fehlen/derohalben nöthig haben in herglicher Selbst-Erniedrigung ihren Erlöser um die Verzeihung ihrer verborgenen Fehler und Sünden anzuruffen / wie sie Christus auch solches gelehret und geheissen hat in der fünfften Bitt des Vater Unfers. v. 13. 14. Röm. VII, 18. 24. Psal. XXXII, 6. 1. Joh. 1, 8. 9. Phil. III, 12-14.

X. Ein Gott-gefälliges Gebet ist dieses/da nicht nur der Mund/ sondern auch das Herz mit Gott redet/und im Gebet die nöthigen Seelen-Güter vor allen Dingen verlanget werden/darunter sonderlich die Verzeihung und Bewahrung vor Sünden begriffen ist. v. 14. 15. Joh. IV, 24. Matth. VI, 33.

XI. Die Glaubigen haben an Christo einen gar liebreichen und gewaltigen Gott und Erlöser / der aber nicht nur ein Mensch/ sondern der auch ihr Jehovah, ihr Gott und Hort ist. Der sie als ein Bräutigam herglich liebet/ als ein Held gewaltig errettet/ als ein gnädiger Herr/ mit ihnen/ ob sie wohl nur seine Knechte sind/ dennoch in ein freundlich Gespräch sich mit ihnen einlasset/ und auch ein solch Wolgefallen an ihrem Gebet hat / daß Er sie darin zu erhören so theuer versichert.

v. 14. 15. Hos. II, 19. 20. XIII, 14. Joh. XVI, 23.
Eph. V, 29. 32.



Der XX. Psalm.

1. Ein Psalm Davids / vorzusingen.

2.

Der Herr erhöre dich in der Noth / der Nahme deß Gottes
Jacob schütze dich.

3. Er sende dir Hülffe vom Heiligthum / und stärke dich
auß Zion.

4. Er gedенcke alle deines Speiß-Opffers / und dein Brand-
Opffer müsse fett seyn. Sela.

5. Er gebe dir / was dein Herz begehret / und erfülle alle deine An-
schläge.

6. Wir rühmen / daß du uns hilffest / und im Nahmen unserß Gots
tes werffen wir Panier auf / der Herr gewähre dich aller deiner
Bitte.

7. Nun mercke ich / daß der Herr seinem Gesalbten hilfft / und er-
höret ihn in seinem heiligen Himmel / seine rechte Hand hilffet gewal-
tiglich.

8. Jene verlassen sich auf Wagen und Rosse / wir aber dencken an
den Nahmen deß Herrn unserß Gottes.

9. Sie sind nieder gestürzt / und gefallen / wir aber stehen aufger-
richt.

10. Hilff Herr! der König erhöre uns / wenn wir ruffen.

Gingang.

S. Nicol. 1712.

Sie recht väterliche Lieb und Treu trug David als ein gottseliger König
vor seine Unterthanen / das Volck Israel / als deme er in seiner Regie-
rung sehr wohl vorgestanden / und ihr Aufnehmen und Bestes nach
aller Möglichkeit gesucht hat. Es heißt von ihm / Ps. LXXVIII, 72.
Er weydet sie mit aller Treu / und regieret sie mit allem Fleiß.
Das hat er auch mit seinem Wünschen und Betten vor deß Volcks
Wohl-